



Nada Schönenberger mit ihrem Werk "Hommage à Mirza"

«Nada» heisst nichts, aber auch Hoffnung

Die Bedeutung des Vornamens der Wettswiler Künstlerin Nada Schönenberger in kroatisch ist «Hoffnung», in Spanisch «nichts». «Nümenüt», meint sie lachend – und spielt dabei auf ihre Entwicklung als Künstlerin an.

VON REGULA ZELLWEGER

Geboren wurde Nada Schönenberger als Tochter eines Musikers in Sibenik, einer kleinen malerischen Stadt in Kroatien, aus der viele Künstler herausgewachsen sind. Heute ist die Insel Brac ihre zweite Heimat. Das Meer und seine Bewohner sind denn auch Hauptthemen in Schönenbergers Schaffen. In ihrem Haus hoch über Wettswil räkeln sich ihre Fischfrauen auf Möbeln und Fenstersimsen. Die grazilen Figuren in dunklem Bronzeton mit sparsam und gezielt gesetzten messinggoldenen Stellen wirken sehr erotisch.

Ganz anders der Kopf einer Frau, ein Werk, das Schönenberger in einem Workshop in Genf geschaffen hat. Das derbe, fast grobschlächtige Frauengesicht geht halslos in dicke Brüste über. Um den Kopf schlingen sich Tintenfischarme und auch um die Schultern aalt sich ein langgezogener Fisch. Aus seinem Mund züngelt eine Zunge nach den Brustwarzen.

Welche Entwicklung – von den eleganten, «verkehrten» Seejungfrauen mit den Oberkörpern eines Fisches und den langen, schlanken Beinen von jungen Frauen zu diesem Riesenweib!

Hommage à Mirza

Die Bekanntschaft mit dem Maler und Bildhauer Mirza Moric prägt momentan Schönenbergers Werke. Am Kontakt mit anderen Künstlern liegt ihr viel. So hat sie immer wieder bei Gruppenausstellungen in verschiedenen Ländern mitgewirkt und gehört der

Gruppe Kravata an. Nada Schönenberger besucht seit vielen Jahren im Winter unterschiedliche Kurse an der Hochschule für Gestaltung in Zürich und anderen Institutionen, im Sommer lebt sie in Brac. Sie testet viele Techniken. Lange Zeit stand Keramik im Vordergrund, die sie im eigenen Ofen brennt; abstrakte Skulpturen – und immer wieder Fische, beispielsweise verschlungen und verflochten in durchbrochenen Kugeln.

Heute zeigen ihre Fische im wahrsten Sinn des Wortes Zähne: sie grinsen, knurren, machen Faxen. Auch Specksteinarbeiten zählen zu den Präferenzen von Nada Schönenberger, vor allem aber die Bronzefiguren.

Ausstellung in St. Moritz

2006 sind bereits vier Ausstellungen geplant, oft in Zusammenarbeit mit der Galerie Kunst-Forum-International Meisterschwanden, welche den Seetal-Preis vergibt. Schönenberger hofft, auch dieses Jahr wieder unter den Preisträgern zu sein.

Ihre Kunstwerke finden sich weltweit in Privatsammlungen, denn als Leiterin der Creative Group des International Women Club während ihrer Jahre in Zagreb knüpfte sie Kontakte mit Frauen von Diplomaten und Managern.

Die nächste Ausstellung in der Kunsthalle in St. Moritz öffnet am 8. Februar 2006 ihre Tore und dauert bis am 3. März. Lachend spielt sie auf die solventen Gäste aus Russland an und hofft, die eine oder andere Skulptur verkaufen zu können.

Ihr kühnster Traum aber betrifft Affoltern: In einem der vielen Kreisel soll eine von ihr geschaffene und von einem Steinmetz vergrösserte und in Stein übertragene Skulptur stehen – was fehlt ist lediglich ein Sponsor. Das wäre wirklich «nümenüt»!

Informationen: www.nadalino.ch.vu.